

# Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tagesblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

**Wochenblatt** Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — erscheint an jedem Werktag — — —  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezahler  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,80 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm  
30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großschörsdorf, Bretinig, Hauswalde, Dhorn, Oberkeina, Niederkeina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Tschernsdorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albersstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 79

Freitag, den 5. April 1929

81. Jahrgang

## Amthlicher Teil.

Der Plan über die Herstellung eines Kabelkanals vom Postamt bis zum Neumarkt  
liegt beim Postamte in Pulsnitz vom 8. 4. 29 ab 4 Wochen aus.  
Telegraphenbauamt Baugen.

Anzeigen haben im Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Frühling, wo bleibst du?) Man braucht die Menschheit heuer gar nicht durch Aprilscherze zum Narren halten, der April besorgt das schon selbst in ausgiebigster Weise. Die kaum schneefrei gewordene Erde ist wieder eingewintert und die kaum gesäuberten Straßen sind wieder so, wie man sie nicht gern hat. Wie es den Anschein hat, müssen wir uns noch lange gedulden, bevor es wirklich Frühling wird. In ganz Mitteleuropa ist unter dem Einfluß der vom Nordkap nach Innerrußland gewanderten tiefen Depression, deren Bereich sich dabei außerordentlich vergrößert und westwärts bis zum Rhein ausgedehnt hat, die Witterung unfreundlich und wieder völlig winterlich geworden. Diese Wetterlage, die auch schon während des größten Teils des Monats März geherrscht hat, zeichnet sich durch besonderes Beharrungsvermögen aus. Es ist daher leider mit der Wahrscheinlichkeit einer längeren Dauer des wenig erfreulichen Witterungstypus zu rechnen.

(Das Fenster auf!) Das ist mehr ein alter dichterischer Mahnruf, der allerdings mehr nachgesprochen als befolgt wird. Man hat so schön den Winter über hinter verschlossenen Fenstern im warmen Zimmer gehockt. Da vergißt man es so leicht, daß Frühling und Sonne an die Scheiben klopfen und Einlaß begehren. Warum sich aber aus Trägheit und Gedankenlosigkeit der Heilkraft frischen Lenzwindes entziehen? Immer aufgemacht, so breit es geht, daß der Föhn durch alle Zimmer weht und den Winter aus allen Ecken und Winkeln treibt. In alle Stuben, in alle Büros, in alle Versammlungen möchte man jetzt immer wieder den Ruf hineinschreien: „Die Fenster auf!“ Denn keiner denkt daran und alle hocken sie zusammen, weil sie mit leisen Frösteln noch an den strammen Winter denken. Stellt euch doch jetzt nur einmal an das offene Fenster und atmet die Lungen voll von der Würze und dem Duft und der herben Frische, die dem Zauberkessel des Frühlingens entsteigen. Da öffnen sich dann auch die Herzen ganz von selbst und werden weit bei dem Gedanken an all das kommende Schöne, von dem das erste Frühlingsschwehen nur eine leise Ahnung bringt. „Die Fenster auf!“

(Kein Abschußverbot für das Jagdjahr 1929.) Wie der Reichsjagdbund schreibt, ist in letzter Zeit wiederholt behauptet worden, daß eine jagdliche Organisation an die Reichsregierung mit einem Antrag herantreten sei, für das gesamte Reich ein vollständiges Abschußverbot für das Jahr 1929 durchzuführen. Eine derartige Eingabe ist nicht erfolgt und wird nicht erfolgen, da die jagdliche Gesetzgebung Landesache ist, nicht Sache des Reiches. Bei der Geschäftsstelle des Reichsjagdbundes, die als einzige Stelle die Interessen der Jäger im Reich bei den Reichsbehörden vertritt, sind bisher lediglich Nachrichten eingegangen, die besagen, daß in den verschiedenen Ländern eine Verkürzung der Schutzzeiten für einzelne Wildarten infolge der außerordentlich schweren Winterverluste notwendig erscheint. Ueber die Dauer dieser Schutzzeit-Verkürzung sind aber bisher in keinem Lande endgültige Beschlüsse gefaßt, weil sich die eingetretenen Verluste noch nicht übersehen lassen. Eine endgültige Regelung dieser Frage in den verschiedenen Ländern dürfte vor Mai nicht zu erwarten sein.

(Beurlaubt.) Herr Kreishauptmann Richter ist während der Zeit vom 4. April bis 4. Mai dieses Jahres beurlaubt und wird durch den stellvertretenden Kreishauptmann Herrn Oberregierungsrat Dr. Raestner vertreten.

(Mütterberatungen) finden statt: in Pulsnitz M. S. am Mittwoch, den 10. April, nachmittags 3 Uhr in der Schule. Arzt wird anwesend sein; in Ober- und Niederkeina am Freitag, den 12. April, nachmittags 1/4 und 4 Uhr in den Schulen. Arzt wird anwesend sein.

**Oberkeina.** (Wobe-Sänger kommen!) Wer einen recht vergnügten Abend erleben will, der gehe Sonntag abend 8 Uhr in den Gasthof Goldne Krone. Dort fingen

## Die Krise des österreichischen Staates

Wien völlig überrascht durch den Rücktritt Seipels

Wien. Die verschiedenartigen Erklärungen nach dem Bekanntwerden des Rücktritts des österreichischen Kabinetts Seipel zeigen, daß eigentlich niemand über die wirklichen Gründe dieses Schrittes unterrichtet war. Der Rücktritt Seipels hat in allen parlamentarischen Kreisen, ja selbst in der engeren Umgebung des Bundeskanzlers vollkommen überrascht. Der Hauptbeweggrund scheint für den Bundeskanzler der gewesen zu sein, jedes Hindernis für eine parlamentarische Verständigung der Parteien wegzuräumen, daß vielleicht in seiner eigenen Person gesehen werden könnte.

In der persönlichen Begründung seines Rücktritts hat Dr. Seipel angegeben, daß man über die seit zehn Jahren bestehenden Schwierigkeiten, besonders in der Rentenreform, unter einer anderen Regierung leichter hinwegkommen könnte. Die Agitation der Sozialdemokratie habe sich hauptsächlich gegen keine Person gerichtet, so daß er sich die Frage habe überlegen müssen, ob er noch weiter die Last der Regierungsgeschäfte tragen könne. Der Schwierigkeiten waren viele. Sie bestanden erstens in der Christlich-Sozialen

Die gesamte Wiener Presse stellt in ihren Kommentaren zum Kabinettsrücktritt fest, daß der Rücktritt vollkommen überraschend gekommen sei. Die christlich-soziale „Reichspost“ schreibt, die Sozialdemokratie in Oesterreich habe es in der Hand, den Parlamentarismus in Oesterreich zu rehabilitieren. Gestalte sie das Parlament nicht arbeitsfähig, so liege die Schuld bei ihr. Das „Grazer Tageblatt“ das dem Landbund und den Großdeutschen nahesteht, erklärt, die Demokratie in Oesterreich sei noch nicht gesichert. Die Heimatschutzbewegung werde noch ein großes Stück Arbeit zu leisten haben. Die sozialdemokratische „Arbeiterzeitung“ zählt in spaltenlangen Ausführungen, die „Sünden“ des Kabinetts Seipel auf. Die großdeutschen „Wiener neuesten Nachrichten“ bezeichnen die Ereignisse der letzten 24 Stunden als einen „Ruck nach vorwärts“. Das demokratische „Wiener Neue Journal“ meint, der Rücktritt Seipels bedeute die Entscheidung über die Möglichkeit des parlamentarischen Systems in Oesterreich

überhaupt. Zur Erklärung der österreichischen Parteiverhältnisse sei gesagt, daß neben der sozialdemokratischen Arbeiterpartei die Großdeutschen und der Landbund ungefähr die österreichischen Rechtsparteien darstellen, während die Christlich-Soziale Partei im Bausch und Bogen mit dem deutschen Zentrum verglichen werden könnte.

## Spitzengewerkschaften und Eisenbahnerstreik.

Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften, der Allgemeinen Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsring, traten am Donnerstag zusammen, um über den Lohnkonflikt bei der Reichsbahn zu beraten. Die Eisenbahnerverbände, die Unterorganisationen dieser Gewerkschaften sind, werden dann am Freitag wieder zusammentreten, um Beschlüsse zu fassen, die nach den Mitteilungen der sozialdemokratischen Presse auf einen Streik hinauslaufen sollen.

Die Entscheidung der Eisenbahnergewerkschaften wird sehr wesentlich von der Entscheidung der Spitzengewerkschaften abhängen, und man rechnet wohl stärker damit, daß die Spitzenorganisationen den Eisenbahnen zunächst den Rat geben werden, die Schlichtungsinstanzen anzurufen, oder daß auf einem anderen Wege ein Vermittlungsversuch eingeleitet werden soll.

## Annäherung zwischen Italien und Ungarn.

Geheime Zusammenkunft zwischen Graf Bethlen und Mussolini in Florenz.

Wien. Wie eine Budapest Zeitung aus Florenz meldet, hat dort der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen eine Zusammenkunft mit Mussolini gehabt. Die Besprechung sei sehr ausführlich gewesen und habe alle aktuellen politischen Fragen behandelt, die für die beiden Staaten von Bedeutung sind. Die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner wurde streng vertraulich behandelt und war nur einigen wenigen offiziellen Persönlichkeiten bekannt. Weiter wird aus Budapest gemeldet, daß der italienische Unterstaatssekretär Grandi bei seinem Ende April vorgesehenen Budapest Besuch die Erörterung aller der Fragen fortsetzen werde, die bei früheren Gelegenheiten zwischen Ungarn und Italien angefaßt wurden.

## Die Reichsregierung bereitet ein allgemeines Minderheitenprogramm vor.

Genf. Der vom Völkerbundrat im März eingesetzte Dreierausschuß für die Minderheitenfrage tritt Ende April in London zusammen, um das Material für das Ratkomitee vorzubereiten, das unmittelbar vor der Juni-tagung in Madrid zur Prüfung der Minderheitenfrage zusammentreten wird, und dem sämtliche Mitglieder des Völkerbundrates angehören. Es wird erwartet, daß dem Ratkomitee zahlreiche Denkschriften verschiedener Regie-



Bundeskanzler Seipel

trat mit der österreichischen Regierung vom Amt zurück.

Partei selbst, von der ein Teil für eine straffere Organisation und Zusammenfassung im kulturpolitischen Sinne sich einsetzt, während der Rest der Partei in erster Linie für reale Staatspolitik eintritt. Zweitens bestanden

Schwierigkeiten zwischen den Christlich-Sozialen und den bisherigen Koalitionsparteien kulturpolitischen Charakters.

Sinzu kommt die sozialdemokratische Opposition gegen die Person Dr. Seipels, der eine Einigung besonders in der Frage der Wohnungsgesetzgebung unmöglich machte. In den politischen Kreisen Oesterreichs nimmt man an, daß die Regierungskrise von längerer Dauer sein dürfte.

Den Rücktritt Seipels dürfte auch die Haltung des Landbundes wegen verstärkter Droßelung der polnischen Schweineinfuhr und die heftigen Vorwürfe der Großdeutschen gegen den Bundeskanzler wegen der beabsichtigten Errichtung einer katholischen Universität in Salzburg herbeigeführt haben. Im Laufe des Donnerstags traten die Parteivorstände der Christlich-Sozialen Partei, des Landbundes und der Großdeutschen zu Sitzungen zusammen. Eine Länderkonferenz der Großdeutschen Partei ist einberufen worden. Wahrscheinlich werden zwischen den bisherigen Koalitionsparteien Verhandlungen über die Bildung einer neuen bürgerlichen Regierung in Oesterreich eingeleitet. Eine Rolle bei der Regierungskrise spielt die drohende Gesamtaussperrung in der österreichischen Industrie.

Sollte der Streit in den Wiener Automobilfabriken nicht eingestellt werden, so wird die Gesamtaussperrung in der österreichischen Metallindustrie verfügt werden.

die Hobe-Sänger, denen bekanntlich ein guter Ruf vorangeht. Alles Nähere siehe Inserat in der gestrigen Nummer.

**Lichtenberg.** (Eine Kuh mit sechs Kälbern.) Die Gutsauszüglerin B. verw. Kießling von hier hatte eine Kuh, die in nächster Zeit kalben sollte. Diese Kuh konnte nun seit einiger Zeit nicht mehr aufstehen und mußte vor der Kalbung abgeschlachtet werden. Dabei kamen 6 Stück Kälber, die diese Kuh so entkräftet hatten, im Gesamtgewicht von 75 kg zur Welt. Die Kälber verstarben alle.

**Ramenz.** (Von den Gendarmeriebeamten) der Amtshauptmannschaft Ramenz wurden im Laufe des Monats März 554 Anzeigen erstattet und 3 Personen festgenommen. Die einzelnen Anzeigen betreffen Sittlichkeitsverbrechen, Abtreibung, Diebstahl, Unterschlagung, Raub, Betrug, Brandstiftung, strafbare Handlungen in Bezug auf die Jagd, groben Unfug, Tierquälerei, straßenpolizeiliche Uebertretungen, gewerbepolizeilicher Vorschriften, Verletzungen sonstiger Strafbestimmungen und Gesuchwerden von Behörden. Diebstähle kamen 28 zur Anzeige, wovon 17 durch Ermittlung der Täter erledigt werden konnten.

**Ramenz.** (Unbekannter Toter.) Gestern morgen kurz nach 7 Uhr wurde auf der Arndtstraße, am Wege zur Glasblüte, ein unbekannter Toter aufgefunden. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, handelte es sich in dem Unbekannten um den 1864 geborenen Landwirt Bulang aus Wittichenau. Er war mit Geschirr auf dem Wege zum Wochenmarkt und hatte seine Handschuhe vom Wagen herab verloren. Um sie zu suchen, war er abgestiegen. Während der Wagen weiterfuhr, wurde Bulang von einem Herzschlag ereilt, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

**Ramenz.** (Der amtliche Bericht) des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Viehseuchen in Sachsen am 31. März ds. Js. verzeichnet für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Ramenz: ansteckende Blutarmut der Einhufer in 1 Gemeinde und 1 Gehöft; Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde in 1 Gemeinde und 1 Gehöft; Gehirnentzündung der Pferde in 1 Gemeinde und 1 Gehöft; Bienenseuchen (Faulbrut) in 1 Gemeinde und 1 Gehöft.

**Ramenz.** (Wochenmarkt.) Auf dem gestrigen Wochenmarkt kosteten u. a. Blumenkohl 70—100, Rosenkohl 80, Rotkraut 25—30, Weißkraut 25, Welschkraut 30, Kohlrabi 30, Möhren 25, Rote Rüben 30, Schwarzwurzel 60, Sellerie 50, Papinuzen 50—60, Zwiebeln 25, Steckzwiebeln 50—200, Tomaten 85, Äpfel 30—50, Wein 80 Pfg. das Pfund.

**Königsbrück.** (Ehrung eines alten Meisters.) Dem Schuhmachermeister Gustav Heine, hier, ist aus Anlaß seines 50jährigen Meisterjubiläums von der Gewerkschaft Bittau der Ehrenmeisterbrief überreicht worden. Eine besondere Ehrung erfuhr der Jubilar im Osterquartal der Königsbrücker Schuhmacher-Zunft, wobei ihm eine Ehrengabe überreicht wurde.

**Bautzen.** (Der erste Landtagskandidat.) In der Ortsgruppe Bautzen der Alten Sozialdemokratischen Partei wurde nach einem Referat von Frau Eva Wittner-Dresden Herr Jäschke als Kandidat zur Landtagswahl für Ostsachsen vorgeschlagen.

**Dresden.** (Für die nationale Einheitsfront.) Am Mittwoch hielt die Deutschnationale Landtagsfraktion Sachsens in Dresden eine Sitzung ab, in der die folgende Rundgebung beschlossen wurde: „Die Deutschnationale Landtagsfraktion unterstützt die Bestrebungen eines Zusammenschlusses der staatserkhaltenden Parteien bei der Landtagswahl mit dem Ziel, Sachsen vor der Wiederkehr einer Zeigner-Regierung zu bewahren. Im Hinblick auf den auf Wirtschaft und Volk lastenden schweren Druck tritt sie ein für die Herstellung des Gleichgewichts in den Staatshaushaltplänen, gegen die Ueberlastung der Steuern, Schul- und Soziallasten und für eine klare und entschlossene Außen- und Handelspolitik. Die Not des Volkes fordert jetzt mehr als je eine starke nationale Front.“

**Dresden.** (Osterverkehr auf den Dresdner Bahnhöfen.) Der Verkehr während des Osterfestes war trotz des recht ungünstigen Wetters sehr lebhaft, namentlich war der Rückreiseverkehr am 2. Feiertag wieder sehr stark. Die Abendzüge nach Berlin, 315 und D 61, mußten je in drei Teilen abgefertigt werden, die sämtlich voll besetzt waren. Der Sonderzug von Bad Schandau nach Berlin am zweiten Feiertag abends wurde von etwa 1500 Personen benutzt. Im ganzen sind in der Zeit vom 28. März bis 2. April abgefertigt worden in Dresden-Hbf. 168 abfahrende und 169 ankommende, in Dresden-N. 97 abfahrende und 76 ankommende Entlastungszüge. An Fahrkarten wurden verkauft in Dresden Hbf. 182 000, in Dresden-N. 45 000 Stück.

**Dresden.** (Vom neuen Elbdampfer „Leipzig“.) Der neue Elbdampfer „Leipzig“ wird am Pfingstsonntag seine erste Fahrt auf der Elbe antreten. Der Dampfer ist 70 Meter lang und 7 Meter breit. Er wird von Oberbürgermeister Dr. Rothe getauft werden. Der Dampfer soll besonders für Wochenendauffahrten von Riesa aus nach der Sächsischen Schweiz zur Verfügung gestellt werden und wird so ein kleines Leipzig auf den Wellen der Elbe bilden.

**Chemnitz.** (Neuer Sächsischer Lehrverein.) Die diesjährige Hauptversammlung des Neuen Sächsischen Lehrvereins wurde am Mittwoch abend mit einer Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden des Gaues Chemnitz, Mißke, eröffnet. Der Vorsitzende betonte in seiner Ansprache: „Der Neue Sächsische Lehrverein wolle das deutsche Kind zum deutschen Christen auf christlicher Grundlage erziehen. Die deutsche Kultur dürfe nicht nur Unterrichtsthema in der Schule sein, sondern die Schule müsse sich auf ihr aufbauen.“ Hieraus hielt Studienrat Pehold, Dresden, einen Vortrag über die vaterländisch-christliche Erziehung der Jugend als eine Schicksalsfrage der deutschen Zukunft. Am Donnerstag vormittag wurde in der Industrieschule vom Landesvorsitzenden Oberlehrer Leupold die dritte Hauptversammlung des Neuen Sächsischen Lehrvereins er-

lungen vorliegen werden. Besondere Bedeutung wird der Denkschrift der Reichsregierung zur Minderheitenfrage beigelegt, deren Eintreffen bereits in der aller-nächsten Zeit erwartet wird, und die auf der Grundlage der großen Rede Dr. Stresemanns auf der Märztagung ein allgemeines Minderheitenprogramm enthalten und insbesondere die praktischen Vorschläge für eine grundlegende Revision des bisherigen Minderheitenschutzes durch das Reichskomitee vorlegen wird.

### Wiederzusammentritt der Sachverständigen in Paris

Für heute Freitag ist eine mündliche Aussprache zwischen Dr. Schacht und den Sachverständigen der vier Hauptgläubigermächte vorgezogen. Auch die Amerikaner und Japaner haben ihre Mitarbeit — falls diese notwendig sein sollte — in Aussicht gestellt. Nach dieser gemeinsamen Zusammenkunft sollen in gesprengten Besprechungen zwischen den Deutschen und je einer alliierten Abordnung die aufklärenden Unterhaltungen des heutigen Tages fortgesetzt werden, bei denen es sich vorläufig nicht um die Festsetzung der Höhe der deutschen Zahlungen handelt. Entscheidungen können nur im Vollkomitee fallen. — Auf deutscher Seite legt man Gewicht auf die Feststellung, daß am Freitag und den kommenden Tagen nicht um die Höhe der deutschen Zahlungen geseilt werden wird, sondern, daß der Versuch gemacht werden soll, in gemeinsamer Aussprache sich ein gemeinsames Urteil über die richtige, von Deutschland zu zahlende Summe zu bilden. Wenn diese mündliche Aussprache zu einem gewissen Abschluß gekommen ist, soll der Vorsitzende die nächste Vollsitzung einberufen.

### Völkerverbund und Zuckerindustrie.

Genf. Die vom Wirtschaftskomitee des Völkerverbundes zusammenberufenen Sachverständigen der Zuckerindustrie haben in Genf ihre Arbeiten aufgenommen. Die Verhandlungen wurden durch eine Ansprache des Vorsitzenden, Staatssekretärs Dr. Trendelenburg, eröffnet, der darauf hinwies, daß sämtliche an der Zuckerfrage interessierten Staaten Sachverständige zu den Verhand-

lungen öffnet. Er begrüßte vor allem die Vertreter des Staates, der Stadt usw. und verlas ein in herzlichen Worten gehaltenes Schreiben des am Erscheinen verhinderten Volksbildungsministers Dr. Binger. Oberlehrer Leupold gab dann einen Rückblick auf die 5jährige Geschichte des Neuen Sächsischen Lehrvereins, die einen 5jährigen Protest gegen den atheistisch-demokratischen Interessenssozialismus darstelle. Der Neue Sächsische Lehrverein fordere die christlich fundierte Jugendbildung. Nachdem noch verschiedene Redner die Grüße der befreundeten Organisationen dargebracht hatten, sprach Dr. Spapel, Hamburg, über „Deutsches Volk und deutsches Kind“. Er führte u. a. aus: „Die Arbeit am Kind sei vorbestimmt durch das körperliche und geistige Erbe, das ihm durch sein Volkstum bereitet sei. Die pädagogische Aufgabe könne nicht darin bestehen, neue Gemeinschaften zu bilden, sondern sie bestehe darin, das Kind in der Gemeinschaft, in der es unlösbar verflochten sei, auf eine Höhe zu führen. Je fester ein deutsches Kind in seinem Deutschtum ruhe, umso sicherer und tapferer werde es seinen Weg gehen.“ (Beifall.) In einem zweiten Vortrage sprach Oberl. Schöne, Leipzig, über „Staatsrechtliche Auffassung, geschichtlichen Sinn und ethische Grundlage der Selbstverwaltung“. Ueber die von ihm vorgelegten Leitsätze wird in der heutigen Vertreterversammlung Beschluß gefaßt werden.

Lugau. (Grubenbrand.) Der Brand, der vor einigen Tagen im Vertrauensschacht der Gewerkschaft „Gottesseggen“ ausgebrochen war, konnte noch nicht bekämpft werden. Das Revier ist vorläufig abgesperrt worden. In der gleichen Grube wurden einige Bergarbeiter durch hereinbrechende Gesteinsmassen verschüttet und schwer verletzt.

Meerane. (Statistisches von der Amtshauptmannschaft.) Nach dem soeben herausgegebenen Handbuch der Amtshauptmannschaft hat diese außer den Stadtgemeinden Hohenstein-Ernstthal, Lichtenstein-Callenberg und Waldenburg 770 Landgemeinden aufzuweisen; bezirksfreie Städte sind Meerane und Glauchau. Von den Bezirksstädten ist Hohenstein-Ernstthal mit 16 754 Einwohnern die größte. Die kleinste Gemeinde ist Böckenthal mit 45 Einwohnern. Den größten Flurbereich hat Oberlungwitz aufzuweisen mit 1516,38 Hektar. Den kleinsten Flurbereich hat Breitenbach ausschließlich Vorwerk mit 3,32 Hektar. Die Eingemeindungsfrage hat im vergangenen Jahre weitere Fortschritte gemacht. Neue Eingemeindungen werden erörtert bezüglich Höckendorfs und Schönbornchens nach Glauchau.

Gera. (Die Stadt ohne Pferde.) Seitdem die Linksmajorität ihr Regiment im Stadtrat angetreten hat, bemüht sich der gesamte bürgerliche Einwohnerschaft eine verständliche Mißstimmung über die neuen Stadtväter, die neue Steuern erfinden, die ihre Anhänger nicht zu zahlen brauchen. So wird sich zunächst die Luxusperdesteuer als unwirksam erweisen. Die ehemalige fürstliche Kammer hat die meisten Pferde abgeschafft und die übrigen nach Ebersdorf und Schleiz übergeführt, wo keine Pferdesteuer besteht. Der Geraer Reitklub bringt seine Pferde und die Reitbahn nach Bad Köstritz, um der Steuer zu entgehen. Andere hiesige Steuerzahler haben ihre Pferde auf Güter nach auswärts gebracht, sodaß nur noch sehr wenig Steuerpferde vorhanden sind. Die Stadtverwaltung braucht aber bei den unüberlegten Beschlüssen des Stadtrates viel Geld. Es wird deshalb überall versucht, Geld zu machen, und so hat jetzt die Stadtverwaltung auch das Geraer Plakat- und Anschlaginstitut nicht wieder verpachtet, sondern in eigene Regie genommen. Derartige Unternehmungen können die Finanzlöcher nicht verstopfen. Wird die vom Stadtrat beschlossene Anleihe von etwa 4 Millionen Mark durchgeführt, dann würde die Stadt Gera in absehbarer Zeit rund 12 Millionen Schulden besitzen.

lunoen entsandt hätten. Dr. Trendelenburg hob hervor, daß es Aufgabe der Sachverständigen sei, einerseits zu prüfen, welche Faktoren und Maßnahmen für die Herstellung, den Verbrauch und den internationalen Handel von Zucker von Einfluß sind, und ferner zu entscheiden, ob in dem gegenwärtigen Zeitpunkt internationale Maßnahmen zur Behebung der Zuckerkrise ergriffen werden können. Die Sachverständigen werden zunächst in der allgemeinen Aussprache die Lage der Zuckerindustrie in ihren Ländern darlegen, worauf sodann in die Lösung der Zuckerkrise eingetreten werden soll.

### Der Aufmarsch der chinesischen Fronten

Die Vorhut der Nanfing-Truppen ist mit den Wuhan-Streitkräften in Berührung gekommen. Man rechnet damit, daß es wenigstens zwei bis drei Tage dauern wird, bevor die Regierungstruppen in der Lage sein werden, eine Offensive großen Umfanges einzuleiten. Rund um das ausländische Konzessionsgebiet und verschiedene Sondergebiete in Hanfan werden Verteidigungsanlagen als Vorsichtsmaßnahmen errichtet.

### Russisch-polnischer Zwischenfall.

Ein russischer Diplomat schießt auf zwei polnische Grenzbeamte.

Warschau. Auf der Bahnhofswache in Baranowice an der polnisch-russischen Grenze ist es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen dem in Begleitung seiner Frau von Berlin nach Moskau reisenden Vertreter der sowjetrussischen Handelsabordnung, Apanassjewitsch, und den polnischen Polizeibeamten gekommen. Der Handelsvertreter war zwecks Untersuchung seiner Papiere auf die Polizeiwache gebeten worden, wo sich zwischen ihm und den diensttunenden Beamten ein scharfer Wortwechsel entwickelte. Apanassjewitsch zog in der Erregung seinen Revolver und feuerte auf den Polizisten, der ihn vom Zuge zur Wache begleitet hatte, einen Schuß ab, der den Beamten sofort tötete. Mit der zweiten Kugel verletzte er den diensttunenden Beamten ebenfalls am Kopf, worauf er den dritten Schuß gegen sich selbst abfeuerte. Der Handelsvertreter und seine Frau wurden verhaftet.

### Spremberg. (Konkurs der sozialistischen Bauhütte in Spremberg.)

Dem Bericht des Konkursverwalters der Spremberger Bauhütte in der letzten abgehaltenen Gläubigerversammlung ist zu entnehmen, daß die Aktiven der Genossenschaften nur 10 000 Mark betragen, während zwei Forderungen von 7000 und 17 000 Mark an die Kottbusser Bauhütte noch umfritten sind. Die Passiven betragen rund 50 000 Mark, sodaß, wenn es nicht gelingt, die beiden zweifelhaften Forderungen für die Masse sicherzustellen, die nicht bevorrechtigten Gläubiger, zumeist kleinere Handwerker und Gewerbetreibende, leer ausgehen dürften.

### Tagungen in Sachsen

#### Tagung der sächsischen Landtrankentassen.

Der Verband der Landtrankentassen in Sachsen hielt seine Hauptversammlung in Dresden ab. Die Tagung war getragen von dem Wunsch, daß die Gesetzgebung die sozialen Lasten in den Grenzen halten möchte, die durch die zunehmende Verarmung, insbesondere durch die katastrophale Not der Landwirtschaft gezogen sind. Die vielfach unter dem Schlagwort Nationalisierung angestrebte Änderung der Sozialversicherungen fand nicht die Billigung der Tagung, da man letzten Endes von den beabsichtigten Änderungen der sozialen Gesetzgebung wieder eine Vermehrung der Lasten befürchtet. Die Erfragungen, die mit der Nationalisierung auf anderen Verwaltungsgebieten gemacht worden sind, lassen nicht erwarten, daß die Nationalisierung der Verwaltung positiven Erfolg haben wird. Man sah vielmehr in dieser Bewegung infolge einer Gefahr, als durch sie das feste Gefüge des Baues in seinen Grundfesten erschüttert wird und der Öffentlichkeit immer mehr Angriffsflächen geboten werden. Im weiteren Verlauf der Tagung wurden mehrere für die sächsischen Landtrankentassen wichtige Beschlüsse gefaßt. Die vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium soeben erlassene Prüfungsordnung für Trankentassenangehörige wurde für alle Landtrankentassen Sachsens in unänderlicher Fassung angenommen. Weiter wurde die obligatorische Revision der Landtrankentassen durch Verbandsrevisoren endgültig festgelegt.

#### Gewerbetagung der Zentrumsparlei.

Der Handels- und Industriebeirat der Sächsischen Zentrumsparlei hält am Montag, den 8. April, in Dresden eine Tagung ab, auf der der Generalsekretär der Handels- und Industriebeiräte der Deutschen Zentrumsparlei, Dr. Font Berlin, über „Wirtschaft und Politik“ sprechen wird.

#### Landespossaunenfest.

Der Verband der Possaunenchor des Evangelisch-Lutherischen Jungmännerbundes in Sachsen hält am 8. und 9. Juni d. J. in Chemnitz sein großes, von etwa 1000 Bläsern besichtigtes Landespossaunenfest ab, das unter Leitung des Landespossaunenmeisters Pfarrer Adolf Müller-Dresden stehen wird.

#### Jugendwerbewoche.

Im Anschluß an die Veröffentlichung, daß der Landesauschuß Sachsen der Jugendverbände e. V. und der Gau Sachsen vom Reichsverband für deutsche Jugendherbergen vom 28. April bis 5. Mai d. J. gemeinsam eine Werbewoche veranstalten, wird mitgeteilt, daß die Werbewoche mit Rücksicht auf die Neuwahl des Landtages am 12. Mai um einige Wochen verschoben wird. Der neue Termin wird später bekanntgegeben.

### Neuer Reichs-Manteltarifvertrag im Baugewerbe für 2 Jahre abgeschlossen

Berlin, 4. April. Wie der deutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe mitteilt, ist am 30. März 1929 ein neuer Reichs-Manteltarifvertrag für Hoch-, Beton- und Tiefbauarbeiten für die Dauer von 2 Jahren, d. h. bis zum 31. März 1931 abgeschlossen worden. Dadurch ist der Arbeitsfrieden für diese Zeit gesichert. Der Reichstarifvertrag bestimmt nur den allgemeinen Rahmen, wonach die Löhne z. B. einjährige Dauer haben sollen. Die Löhne selbst werden bezüglich geregelt. Die Arbeitszeit ist mit Rücksicht auf die bevorstehenden Beratungen des Arbeitsschutzgesetzes inhaltlich



nicht geregelt worden. Ueber die Zulässigkeit der Akkordarbeit konnten dagegen Vereinbarungen getroffen werden. Im übrigen entspricht der neue Reichstaxivertrag im wesentlichen dem am 31. März 1929 abgelaufenen Reichstaxivertrag.

### Röhl über seine neuen Ozeanflugpläne.

Zu den Gerüchten über einen beabsichtigten Ozeanflug erklärte Hauptmann Röhl, daß es sich vorläufig nur um Pläne handle, deren Verwirklichung noch in weiter Ferne läge. Hauptmann Röhl betonte, daß der Flug, für den ein dreimotoriges Junkers-Wasserflugzeug in Aussicht genommen sei, etwa 700- bis 800 000 Mark kosten würde, da ja die Anlagelosten für Tankstellen, die in Portugal und vielleicht auch auf Halifax errichtet werden sollten, schon allein je 70- bis 80 000 Mark betrügen. Es handele sich zunächst um die baldige Finanzierung seiner Pläne, da die günstigste Jahreszeit sehr rasch verstreichen und die noch vorzunehmenden Probeflüge, insbesondere das Tanken in der Luft, naturgemäß gründliche und zeitraubende Vorbereitungen verlangten. Oberst Fismarice habe sich bereiterklärt, auch dieses Mal wieder mit ihm zu fliegen. Für den Start sei einer der großen Seen Berlins in Aussicht genommen.

### Neue Amerika-Fahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen. Der Luftschiffbau Zeppelin gibt bekannt, daß etwa am 20. April eine zweite Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“ erfolgt, die etwa 2 1/2 Tage dauern soll. Sie wird in das westliche Mittelmeerbecken führen. Anschließend, etwa Anfang Mai, wird eine Fahrt nach Wien ausgeführt werden, und soweit die Bewölkung im Gebirge es zuläßt, auch nach einigen anderen Städten Oesterreichs. Sie wird etwa 12 Stunden dauern. Etwa Mitte Mai folgt die erste Amerikafahrt dieses Jahres, für die nur ein Aufenthalt von etwa drei Tagen in den Vereinigten Staaten vorgesehen ist. Anfang bis Mitte Juni soll ihr eine weitere Amerikafahrt folgen. Für den Hochsommer, d. h. für die Zeit der langen Tage, ist eine Fahrt über Ostdeutschland geplant, die eventuell mit einer Zwischenlandung in Berlin und dementsprechend in zwei Abschnitten durchgeführt werden soll. Soweit Platz vorhanden ist, werden Passagiere für die Wiener Fahrt zum Preis von 600 Mark und für die Schlesiens-Ostpreußen-Fahrt zum Preis von 1000 Mark mitgenommen werden können.

### Ozeanflug Berlin — La Paz.

Mit dem Hapag-Dampfer „General Belleguard“ trafen Freitag in Hamburg zwei bolivianische Flieger, Hauptmann Ruizaga und Hauptmann Vasquez, ein. Die Flieger beabsichtigen, in Deutschland ein Flugzeug zu erwerben und mit diesem von Berlin nach La Paz, der Hauptstadt von Bolivien, zurückzuflogen. Auf der Flugstrecke sollen Zwischenlandungen in Sevilla, Senegal, Natal und Rio de Janeiro gemacht werden. In Sevilla will man im Mai zur Eröffnung der Ibero-Amerikanischen Ausstellung ein treffen. Der Gesamtflug Berlin—La Paz umfaßt 12 000 Kilometer.

### Aus aller Welt.

#### Warnung vor dem Zuzug nach Berlin

Der Zuzug ortsfremder, insbesondere landwirtschaftlicher Arbeitskräfte nach Berlin, hat in letzter Zeit einen derartigen Umfang angenommen, daß erneut davor gewarnt werden muß, daß an sich schon große Heer der Berliner Arbeitslosen noch unnötig zu vermehren. Wenn auch nach dem Einsetzen des Frühjahrswetters ein Rückgang der Arbeitslosenziffer zu erwarten ist, so sind nach der letzten Zählung doch noch 223 000 Arbeitsuchende bei den Berliner Arbeitsämtern eingetragen. Da Berlin demnach nicht einmal seine eigenen Arbeitslosen unterzubringen in der Lage ist, sind die zureisenden ortsfremden Arbeitskräfte sowohl langer Arbeitslosigkeit als auch anderen Gefahren der Großstadt ausgesetzt. Vor der Zuwanderung nach Berlin kann daher nur dringend gewarnt werden.

#### Glückliches Vorkum.

In ganz Deutschland Frostwetter, nur Vorkum hat 0 Grad. Der kalte Nordstrom, der ganz Nord- und Osteuropa in gewaltiger Breite überflutet, hatte sich in der Nacht zum Donnerstag noch wesentlich verstärkt. Am Donnerstag vormittag lagen die Temperaturen im gesamten Reiche unter dem Gefrierpunkt. Am „wärmsten“ ist es noch in Vorkum mit 0 Grad. Im Binnenland wurden Temperaturen bis zu 8 Grad unter Null gemessen. In weiten Teilen des Landes haben die teilweise sehr ergiebigen Schneefälle erneut eine feste, zusammenhängende Schneedecke gebildet. Selbst in den Großstädten bleibt der Schnee vielfach liegen und behindert den Verkehr. Am Donnerstag vormittag ließen die Schneefälle in Norddeutschland etwas nach. Dagegen wurden aus Sachsen, Schlesien und der Aachener Gegend neue Schneefälle gemeldet. Anzeichen für eine baldige durchgreifende Aenderung der Wetterlage sind nicht vorhanden.

#### Gläubigerversammlung im Konkursverfahren gegen Frau Subloff.

Bonn. Hier fand die erste Gläubigerversammlung im Konkursverfahren gegen Frau Subloff statt. Bis zu dieser Gläubigerversammlung lagen Anmeldungen in Höhe von 660 000 Mark vor. Bonner Handwerker und ähnliche Kreise hatten nur für 15 000 Mark Forderungen angemeldet; der übrige Betrag setzt sich größtenteils zusammen aus Schulden für Anschaffung von Rennpferden, Rennställen, Automobilen. Bei der Versammlung stellte es sich heraus, daß die Konkursmasse gering ist, da Frau Subloff nur über wertlosen persönlichen Schmuck verfügt. Ihre lebenslängliche Rente pro Jahr beträgt 38 000 Mark und 9000, die auf die Miete für das Palais verrechnet würden.

Wie heute hat sich aber in der Lebenshaltung der Frau Subloff nichts geändert. Sie verfügt zur Zeit noch über eine Hofdame, zwei Dienstmädchen, eine Köchin und eine Sunger. Ueber die Aus-

sichten des Konkurses läßt sich zur Zeit noch nichts sagen, da man erst den Prüfungstermin abwarten muß. Es wurde dann ein Gläubigerausschuß gewählt, der alsbald zusammentreten wird und beauftragt ist, sich sofort mit dem weiteren Lebensunterhalt der Frau Subloff und ihrem ferneren Verbleiben im Palais zu befassen.

#### Der weiße Tod.

Im Februar unternahm der 18jährige Gewerbeschüler Wilhelm Schöbel mit einem Kameraden, dem 19 Jahre alten Erwin Sterz, aus Maffersdorf, eine Skitour ins Riesengebirge. Von dieser Tour sind die beiden Studenten nicht zurückgekehrt. Eine größere Gesellschaft Turnauer Studenten, die sich auf einem Skiausflug verirrt hatte, fand in diesen Tagen im Klausegrund, von einer Lawine zum Teil verschüttet, die Leiche eines Skifahrers. Seine Identität konnte zunächst nicht festgestellt werden.

#### Waldbrand am Hartmannswiekkopf.

Hunderte von Granaten explodierten. Der Hartmannswiekkopf, der während des Krieges einer der umkämpften Punkte der Westfront war, wurde in der letzten Woche von Waldbränden heimgesucht. Dabei explodierten durch die Hitze Hunderte von Granaten, die noch in der Erde steckten. Während der Löscharbeiten, die durch die andauernden Detonationen auf das äußerste erschwert wurden, entdeckte man einen mit Munition vollgestopften Unterstand. Nur mit größter Mühe gelang es, das Feuer noch kurz vor dem Unterstand zum Stehen zu bringen.

Die gefährdete Kreideküste. Wie aus Gafniz gemeldet wird, sind in den letzten Tagen unterhalb der Wislower Klitten wieder große Massen von Kreide in die See gestürzt. Für die Klitten besteht Gefahr, daß sie zusammenbrechen. Frost und Wasser haben an der Kreideküste schweren Schaden verursacht.

#### Die Reichswehr verschönert sich.



Wie bei der Schutzpolizei, so werden künftig bei der Reichswehr die Offiziere den praktischen und kleidsamen Schultergurt zu ihrer Uniform erhalten. Diese Uniformänderung ist in den Kreisen der Reichswehr sehr begrüßt worden.

### Haltet und lest das Pulsniger Tageblatt!

#### Strafantrag gegen den Fleischer Bittner.

Nicht von Graf Christian zu Stolberg zum Mord gedungen.

Breslau. Die Breslauer Justizpressestelle teilt über den Stand der Jannowicher Untersuchung folgendes mit: Der Fleischer Bittner, der sich selbst des Mordes an dem Grafen Eberhard zu Stolberg bezichtigt hat, ist in der Zwischenzeit vernommen worden. Er hat ausdrücklich bekundet, daß Graf Christian nicht diejenige Person ist, die ihn gegen Zahlung von 50 Mark zu einer Gewalttat gegen den Grafen Eberhard verleiten wollte. Bittner hat die ihm von einem Unbekannten angebotenen 50 Mark übrigens auch angenommen. Gegen ihn ist ein Verfahren eingeleitet worden, und zwar aus § 139 des Strafgesetzbuches, da er von dem Vorhaben der Begehung eines Verbrechens Kenntnis hatte und keine Anzeige erstattete.

#### Eröffnung des Hauptverfahrens im Fall Hugo Stinnes.

In der Strafsache wegen Anleihebetruges ist das Hauptverfahren gegen Hugo Stinnes, Rothmann, v. Baldow, Bela Groß, Leo Hirsch und Schneid gemäß den Anträgen der Staatsanwaltschaft vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte eröffnet worden.

Die Anklage ist am 10. Januar d. J. wegen Betrugsversuches erhoben worden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist den Angeklagten eine Erklärungsfrist eingeräumt worden, die anfänglich einen Monat betrug. Da aber einer der Angeklagten sich im Ausland befand und nicht rechtzeitig in den Besitz dieser Schriftstücke gelangt war, trat eine Verzögerung in der Abwicklung der Verfahren ein. Der Prozeß wird nun aller Voraussicht nach im Laufe des Mai, spätestens aber im Juni seinen Anfang nehmen und wegen des großen Umfangs des Stoffes mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

### Kunstreben in Dresden

#### Refidenz-Theater

Am Sonntag nachmittag 1/5 Uhr sowie abends 8 Uhr und ebenfalls Montag 8 Uhr finden die letzten 3 Gastspiele von Oscar Wigner in Arnold und Bachs dreitägigem Schwan „Unter Geschäft-

aufsicht“ statt. Die Sonntagsnachmittagsvorstellung wird als Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen gegeben. Ab Dienstag, 9. April beginnt Max Albalert, wohl mit Recht der populärste deutsche Komiker genannt, mit seinem Starensemble, dem Ferry Silla, Max Landa, Hedwig Wangel und Richard Starnburg als Hauptdarsteller angehören, im Refidenz-Theater ein auf kurze Zeit berechnetes Gastspiel. Trotz der enormen Unkosten hat die Direktion keine Erhöhung der Eintrittspreise vorgenommen. Die für Monat April ausgegebenen Berechtigungscheine behalten auch für dieses Gastspiel ihre Gültigkeit. Wegen des zu erwartenden Andranges empfiehlt es sich, sich rechtzeitig mit Plätzen zu versehen und den Vorverkauf zu benutzen.

### Sport Turnen Spiel

#### Radsport

#### Großer Diamant-Preis der Lausitz am 7. April

Rund 100 Meldungen. Auenthalben rührt es sich im Radsportlager, und wir stehen bald im vollen Radsport — Leben und Treiben auf der Landstraße. Der Lausitzer Radsportklub eröffnet den Reigen seiner großen Konkurrenzen mit einem von den Diamant-Werken finanzierten Wettbewerb, den er von der D.M.V. übertragen erhalten hat. Das Rennen ist reichsweit für Wertpreisfahrer und Herrenfahrer, wie auch für die Landesverbände Sachsen und Schlesien der D.M.V. Verbände. Die Klasse A hat eine 150 Kilometer lange Strecke zu absolvieren, die von Baugen über Ramenz—Königsbrück—Pulsnitz—Rammenau—Ramenz—Baugen—Lobau—Weißenberg zurück nach Baugen führt, während die B-Fahrer folgenden 101 Kilometer langen Weg nehmen: Baugen—Ramenz—Königsbrück—Pulsnitz—Rammenau—Ramenz—Baugen. Start und Ziel befinden sich in Baugen, und zwar für die Klasse A um 7 Uhr und für die B-Klasse um 7.30 Uhr.

Der Melbeschluss hatte ein über Erwarten gutes Ergebnis. In der A-Klasse haben sich 20 Fahrer und in der B-Klasse 81 Teilnehmer einschreiben lassen. Auch diesmal werden wieder die Besten aus den Anschließverbänden der D.M.V. zusammentreffen, um ihre Kräfte auf einer schweren Rennstrecke im härtesten Kampfe zu messen. In der Herrenfahrergemeinschaft führt der Lausitzer Radsportklub die größte Zahl ins Rennen, darunter alle bekannten und erfolgreichsten Straßenfahrer der letzten Jahre. Von diesen sind in erster Linie Karl Poppe (Wisa Großröhrsdorf), Erich Ullmann (Opel Gditz), Martin Baier (Pfeil Moys), Adolf Kindermann (Veitz Lobau) und Edmund Tiede (Diamant Zittau) zu nennen. Aber auch Erich Steinert (Diamant Hainichen), Paul Hentschel (Sturmvogel Lobau), Bruno Joseph und Martin Knobloch (Pfeil Moys) sollen nicht unerwähnt bleiben, und von den Nichtgenannten dürfte ebenfalls mancher Bewerber in den fordersten Reihen zu finden sein. Sehr starke Gegner finden die D.M.V.-Fahrer in den Bewerbern von der Ortsgruppe Breslau der Union, die mit insgesamt 15 Mann antritt, von Opel Dresden und Chemnitz. Sie alle dürften ihnen sehr zu schaffen machen. Von den Bundesvereinen erscheinen noch in guter Besetzung am Start: Wisa Baugen mit 9 Mann, Wisa Großröhrsdorf und Diamant Zittau je 5 Mann, sodas eine Benennung des voraussetzlichen Siegers unmöglich ist. Des weiteren tritt die neue Klasseneinteilung hinzu, die besondere Ueberraschungen bringen kann. Aus der Startliste der A-Klasse (Wertpreisfahrer) sind von den Teilnehmern die Namen Hermann Fuhrmann (Opel Eisenach), Erich Meze (Opel Dortmund), Helmut Ebner (Opel Dresden) und Georg Gottwald (Opel 25 Berlin) besonders hervorzuheben. Da Max Franke (Berlin), E. Müller (Opel Dortmund), Max Sander (Leipzig) und Alfred Luft (Breslau) als ebenbürtige Rivalen bezeichnet werden können, ist die Frage des Besten in dieser Konkurrenz schwer zu beantworten. Vielleicht gelingt es Meze (Dortmund), der im vorigen Jahre beim großen Opel-Preis der Lausitz ein hervorragendes Rennen fuhr, den Sieg an sich zu reißen.

Sächsischer Reglerbund. Der 40 000 Mitglieder zählende Sächsische Reglerbund beruft für den 14. April ds. Js. eine Sitzung seines Verwaltungsrates nach Chemnitz ein. Die Tagung findet im Gasthaus Schloß Chemnitz statt.

Haymann und Koppel verteidigen ihre Titel erfolgreich. Im Mittelpunkt eines Berliner Berufs-Vor-Großkampftages am Donnerstagabend im Sportpalast standen 2 Kämpfe um die deutsche Meisterschaft. Im Schwergewicht hatte der Münchener Ludwig Haymann seinen Titel gegen Rudi Wagner-Duisburg zu verteidigen. Der Kampf wurde größtenteils unter Jodeln und Pfeifen der recht zahlreich erschienenen Besucher durchgeführt. Beide Boxer mußten des öfteren wegen Nichtkämpfers verwahrt werden. Der Kampf endete mit einem klaren Punktsiege Haymanns. — Im Leichtgewicht verteidigte Koppel-Herne i/Westf. seinen Titel insofern erfolgreich, als er seinen Herausforderer Czjzon-Berlin in der 6. Runde für die Zeit auf die Bretter schickte.

361 000 D. T.-Turner in Westdeutschland. Nach den amtlichen Jahreserhebungen der drei westdeutschen Turnkreise der D. T., Rheinland (VIII b), Mittelrhein (IX) und Westfalen (VIII a), zählt Westdeutschland insgesamt 361 000 D. T.-Angehörige, darunter 77 000 Turnerinnen. Die Kreisgruppe Westdeutschland umfaßt 48 Gauen mit rund 2900 Turnvereinen und dürfte nur noch von der Mitteldeutschen Kreisgruppe (Sachsen-Schüringen), die 429 000 Turner und Turnerinnen umfaßt, übertroffen werden.

Reichsoffenes Turnerschwimmfest in Stuttgart. Nach Eröffnung des neuen Hallenschwimmbades in Stuttgart-Nachvorstadt wird dort ein für alle Vereine der Deutschen Turnerschaft offenes Schwimmfest durchgeführt werden, für welches die Tage vom 22. und 23. Juni in Aussicht genommen sind.

Um die Westdeutsche Handballmeisterschaft der Turner. Das Endspiel um die Westdeutsche Meisterschaft der Turner im Handball ist nach Lüdenscheid gelegt. Dort werden sich also der rheinische Meister und der westfälisch-lippische Meister im Endkampf gegenübersehen. Große Ausichten auf den Titel Rheinlandmeister hat Arefeld-Opplum. Westfalenmeister ist Germania-Hagen.

Kreiswettbewerb der Westfalen und Lippe am 7. April in Holzen bei Schwerte. Um die besten Waldläufer aus dem Turnkreis Westfalen und Lippe zu ermitteln, die am 21. April an den Waldlaufmeisterschaften der D. T. in Wittenberg teilnehmen sollen, findet am nächsten Sonntag in Holzen bei Schwerte der Kreiswettbewerb statt.

Turner und Sportler am grünen Tisch. Der Hauptauschuß des Kreises Westfalen der D. T. hat beschlossen, einem Vorschlage des Westdeutschen Spielverbandes, daß Vertreter der D. T. und des W. S. B. von Zeit zu Zeit zusammenkommen, um über gemeinsam zu unternehmende Schritte bei Behörden, Gemeinden oder Verbänden zu beraten, näherzutreten.

Der deutsche Vorschlag für die Olympischen Spiele der Zukunft. Eine neue Bearbeitung der Denkschrift über das Programm der kommenden internationalen olympischen Spiele ist, entsprechend den Beschlüssen der Sitzung des Deutschen Olympischen Ausschusses vom 23. Februar 1929, durch den Generalsekretär des D. O. A., Dr. Diem, vorgenommen worden. Bemerkenswert ist, daß nach dem Vorschlag von Dr. Diem an jedem Wettbewerb nur drei Teilnehmer der gleichen Nation teilnehmen sollen. Auch die Mannschaftskämpfe sind bis auf das Wasserballspiel aus dem Programm gestrichen worden. Die Denkschrift ist neben dem deutschen Text gleichzeitig in englischer und französischer Uebersetzung gedruckt worden und wird der Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees vom 8. bis 12. April in Lausanne als Verhandlungsunterlage dienen.

### Vermögensüberficht am 31. Dezember 1928

Vermögen	RM	Schulden	RM
Kasse	24 224.75	Mitglieder Guthaben:	
Guthaben bei Banken	10 905.74	verbleibende Mitglieder	23 903.32
Wechsel und Schecks	16 293.85	ausgehende Mitglieder	1 231.25
Effekten	17 531.—	Reservefonds (Eintrittsgelder)	55.—
Hypotheken	5 476.28	Spareinlagen:	
Beteiligungen	600.—	täglich fällig	32 119.05
Schuldner in laufender Rechnung	263 605.11	innerhalb 3 Monate fällig	54 545.66
Inventar	3 940.—	nach 3 Monaten fällig	21 839.18
Bankgebäude	27 000.—	Gläubiger in laufender Rechnung	146 514.35
		Schulden bei Banken	85 046.29
		Reinacwin	4 322.63
	RM 369 576.73		RM 369 576.73
	Giroverbindlichkeiten		RM 224 308.98

### Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1928

Soll	RM	Haben	RM
Verlust Vortrag aus 1927	159 072.32	Einnahme durch Abbuchung der Mitglieder Guthaben vom 31. 12 1926 und durch Vergleich vom 25. 6. 1928	159 001.44
Gesamt-Umlosten	24 954.99	Zinsen	15 221.32
Spareinlage-Zinsen	5 924.87	Provisionen pp.	24 382.05
Abreibung auf uneinbringliche Forderungen	4 300.—		
Reinacwin	4 322.63		
	RM 198 604.81		RM 198 604.81

### Mitglieder-Bewegung

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1928	296	Bestand am 1. Januar 1928	593
während des Geschäftsjahres sind neu eingetreten	25	Zugang im Jahre 1928	25
	321	Abgang im Jahre 1928	618
ausgeschlossen sind		Bestand am 31. Dezember 1928	483
a) freiwillig	53		
b) durch Tod	7		
	60		
Bestand am 31. Dezember 1928	261		

### Geschäftsanteile

Haftsumme am 1. Januar 1928	RM 177 900.—
Haftsumme am 31. Dezember 1928	RM 144 900.—

Pulsnitz, den 26. März 1929

## Pulsnitzer Bank

Der Aufsichtsrat  
Max Kemnitz, Vorsitzender.

e. G. m. b. H.

Der Vorstand  
Stoehr, Zahn, Bachmann.

# Olympia-Theater

Sonnabend 8 Uhr — Sonntag 5 und 8 Uhr

---

## Wolga - Wolga

---

Der deutsche Millionen-Film

Ein Film von unerhörter Wucht aus dem wildbewegten Leben des Wolgaspiraten Stenka Ralin

In den Hauptrollen: Lillian Hall Davis, H. A. von Schlettow

Ein Film stark wie «Ben Hur», spannend und gewaltig!

**Kein tendenziöser Russenfilm, sondern ein deutsches Kunstwerk!**

Infolge der außergewöhnlichen Länge des Films beginnen die Vorstellungen Sonntags 5 und 8 Uhr. Ein Besuch der ersten Vorstellung sichert gute Plätze.

## Anzeigen haben im Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

### Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Es hat dem Herrn gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren herzensguten, treusorgenden Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den

**Gutsbesitzer und Bürgermeister**

## Herrn Karl Otto Mager

nach längeren mit Geduld getragenen Leiden, im 61. Lebensjahre, heute vormittag 11 Uhr zu sich in sein himmlisches Vaterhaus heimzurufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid an

**die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Mittelbach, Eschdorf und Großnaundorf,  
den 4. April 1929

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonntag, nachm. 3/4 Uhr vom Trauerhaus aus, statt.

Sonnabend, den 6. April 1929  
von mittags 9 Uhr soll in Ohorn  
Gasthaus zur Eiche  
**1 Wanduhr (Regulator)**  
meistbietend öffentlich versteigert  
werden.  
Der Gerichtsvollzieher  
des Amtsgerichts Pulsnitz  
am 5. April 1929.

### Maurerfarben

Streichrechte  
Oel- und Lackfarben

Nur beste Ware  
gibt einen  
dauerhaften Anstrich

Mohren-Drogerie F. Herberg

Decken Sie Ihren Bedarf  
in sämtlichen  
**Schul-Büchern  
und Schulartikeln**  
bei  
**Paul Kunze**  
Papier- u. Schulbuchhandlung  
Neumarkt 2

### „Zum Bergkeller“, Friedersdorf

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. April

## Karpfen- Schmaus!

Musikalische Unterhaltung! ff. Biere u. Weine!  
Hierzu ladet freundlichst ein **Oswin Bienert**

## Zum Schul-Anfang!!

**Mädchen-Kleider  
Kieler Anzüge  
Mädchen-Mäntel  
Knaben-Mäntel  
Windjacken  
Kinder-Pullover  
Knaben-Westen  
Kieler Blusen  
Schürzen = Strümpfe  
Schlüpfer = Unteranzüge  
Taschentücher  
Kopfbedeckungen  
für Knaben und Mädchen**

Alleinverkauf der bewährten  
**Bleyle-Kleidung**  
für Knaben und Mädchen

Reichsortiertes Lager in allen Größen

# Modehaus Gierisch Kamenz

Morgen Sonnabend, früh von 9 Uhr ab wird  
**ein junges Rind verpfundet**  
Fleisch pr. Pfd. 90 Pfg. und 1 Mark  
**Richard Menzel :: Pulsnitz**

### RM. 400

monatlich und mehr können selbst  
einfache und nicht eingearbeitete  
Herren und Damen aller Stände  
verdienen, ohne Kapital als un-  
sere Vertreter. Tägl. Verdienst-  
auszahlung. Bewerbungen auch  
für Nebenberuf, an H. G. Müller,  
Berlin SO 36 / 0282. Postf. 62

### 48gängiger Bandsstuhl

25 mm Einstellung  
ist zu verkaufen.  
Obersteina Nr. 101 C

**Voraussichtliche Witterung**  
Landeswetterwarte Dresden  
(Nachdruck verboten)

Bedeckt bis wolkig, zeitweise Niederschläge, teils als Regen, teils als Schnee. Temperaturen in den tieferen Lagen über Null, aber für die Jahreszeit weiterhin zu niedrig. Aus westlicher Richtung drehende, vorübergehend aufsteigende Winde.

**Kirchen-Nachrichten**  
Oberlichtenau  
Sonntag Quasimodogeniti, den 7. April, 9 Uhr Predigt-gottesdienst, im Anschluß daran Aufnahme der Konfirmanden.



# Bulsener Tageblatt

Freitag, 5. April 1929

Beilage zu Nr. 70

81. Jahrgang

## Dramatische Szenen in Langkopp-Prozess

### „Wir können leider nicht helfen.“

#### Dramatische Szenen im Langkopp-Prozess.

Der zweite Verhandlungstag im Langkopp-Prozess wegen des Anschlages im Reichsentschädigungsamt zeigte wiederum starken Andrang des Publikums. Sofort ereigneten sich spannende Auftritte im Gerichtssaal. In bezug auf eine geringfügige Selbststrafe Langkops wegen Diebstahls erklärte der Angeklagte, daß es sich um Holzdiebstähle handle und daß große Notlage und bürokratische Hemmnisse zu der Bestrafung geführt hätten. Dann verlangte die Verteidigung die Ladung von zehn weiteren Zeugen, darunter eines deutschnationalen und kommunistischen Abgeordneten und eines früheren Bürgermeisters von Hamburg.

#### Erster Zwischenfall.

Wie am Vortage versuchte wiederum ein junger Mann eine Ansprache im Gerichtssaal und sprach davon — unter großer Erregung der Anwesenden —, daß den beiden Angeklagten Langkopp und Loof allseitige Hilfe zuteil werden müsse. Da doch die sozialistischen Minister Milliarden dem Ausland gewährt hätten, müsse doch vor allen Dingen den notleidenden Deutschen geholfen werden. Der Vorsitzende ließ den Zwischenrufer aus dem Saale entfernen.

#### Ein ehrwürdiger Zeuge.

Es folgte die Vernehmung eines 76jährigen Geheimrats Ruhlmann aus Seelburg. Er war früher Anwalt in Colmar und wurde von dort durch die Franzosen vertrieben. Unter großer Bewegung im Saale, wiederholt laut ausschlagend, erklärte der ehrwürdige Zeuge, daß er ursprünglich 450 000 Mark besessen, sie aber durch Krieg und Inflation verloren habe. Gegen die furchtbaren Folgen der Inflation sage er nichts. „Aber daß mir auch mein Haus in Colmar genommen und von den Franzosen für 60 000 Mark verkauft wurde — meine Herren, wer soll das ertragen? Dadurch bin ich ein ganz armer Teufel geworden!“ fuhr der Zeuge wörtlich fort. Dem Zeugen sei gesagt worden, 1940 würde er 20 000 Mark erhalten. Er habe vom Reich Abschlagszahlungen, einmal 6000, einmal 2000 Mark, aber immer verspätet, erhalten. Geheimrat R. brach in Tränen aus und rief dem Vorsitzenden zu: „Es ist furchtbar gewesen, die ganzen Jahre habe ich oft gehungert.“

Hier griff die Verteidigung ein und verlangte Aufklärung darüber, ob nach der Auffassung der Leute, die ihr Geld verloren hatten,

die Behandlung im Reichsentschädigungsamt oft schälsch und unmenschlich

war, so daß einige zum Wahnsinn und Selbstmord getrieben wurden. Der Zeuge Ruhlmann bestätigte die Andeutungen der Verteidigung. Man habe ihn im Reichsentschädigungsamt nicht vorgelassen. Es hieß einfach: „Keine Zeit!“ Er sei gewissermaßen rausgeschmissen worden, und wenn er nicht an seine Tochter gedacht hätte, würde er sich erschossen haben.

In einem Brief hat der Zeuge geschrieben, wäre er nicht als Jurist besonders geschult, wäre er denselben Weg wie Langkopp gegangen. Wenn ihm Reichspräsident v. Hindenburg nicht aus einem Sonderfonds 100 Mark monatlich gewährt hätte, stünde er nicht hier,

durch Hindenburg sei er gerettet worden.

Neue lebhaftere Bewegung. Nunmehr protestierte die Verteidigung gegen die Absicht des Gerichtes, als Sachverständigen

Regierungsrat Lazarus vom Reichsentschädigungsamt zu hören, da er befangen sei.

#### Die Höllemaschine auf dem Richtertisch.

Ein Oberregierungsrat von der Chemisch-Technischen Reichsanstalt äußerte sich danach über die Zusammensetzung der sogenannten Höllemaschine Langkops. Die Beschaffung von Schwarzpulver sei nach dem Sprengstoffgesetz nicht strafbar. Es sei ohne jede Frage zündbar. Wäre die Höllemaschine explodiert, so hätte die Hauptgefahr in der Entzündung des Pulvers gelegen, wodurch die anwesenden Personen mehr oder weniger Verbrennungen erlitten hätten. Die Höllemaschine sei nicht ausgesprochen lebensgefährlich gewesen. Der Vorsitzende forderte nunmehr Langkopp auf, an den Richtertisch heranzutreten, und Langkopp schilderte die Zusammensetzung seiner „Höllemaschine“.



Farmer Langkopp.

#### Der Sachverständige.

Regierungsrat Lazarus wurde jedoch vor Gericht zugelassen und bezeichnete den Fall des alten Geheimrats R. als besonders tragisch. Für den Verlust der Existenz gäbe es keine Entschädigung, sondern nur für die äußeren Schäden. Das beruhe auf gesetzlichen Maßnahmen. Es wurde dann zur Sprache gebracht, daß ein Auslandsgeheimrat vom Reichsfinanzministerium den trockenen Bescheid bekommen hätte: „Wir können leider nicht helfen.“ Regierungsrat Lazarus teilte ferner mit, daß im Reichsentschädigungsamt viele Briefe eintreffen, die von Beleidigungen strotzen.

#### Beginn der Zeugenvernehmung.

Als erster Zeuge wurde der Präsident des Reichsentschädigungsamtes Dr. Karpinsky aufgerufen, der ein Bild von dem außerordentlich großen Umfang der Dienstgeschäfte des Reichsentschädigungsamtes entwarf. In den

Ihre Gardinen u. Gardinenstangen kaufen Sie doch im Gardinenhaus Wunderlich, Hauptmarkt

letzten elf Monaten hätten 43 000 persönliche Besuche stattgefunden und seien über 1 300 000 Zuschriften eingetroffen. Verstöße gegen die Richtlinien seien möglich.

#### Geheimrat Bach wird vernommen.

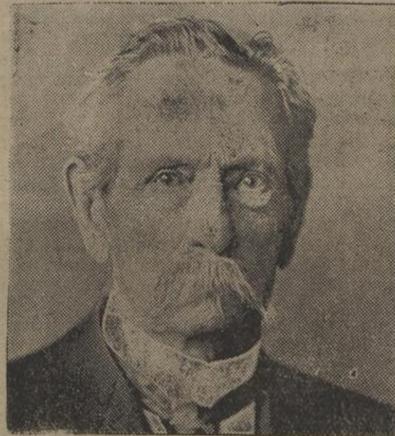
Unter großer Spannung wird sodann Geheimrat Bach vernommen. Er war lange Zeit stellvertretender Leiter des Reichsentschädigungsamtes und ist vor kurzem als Direktor ausgeschieden. Er erklärte, Langkopp sei am 2. März bei ihm erschienen.

Langkopp sei gütlichem Zureden gegenüber durchaus unzugänglich gewesen. Geheimrat Bach fuhr fort: Ich sah sehr bald, daß hier in Güte nichts zu machen wäre, und deshalb zog ich es vor, zum Schein auf die Forderungen Langkops einzugehen. Wir einigten uns dann auf 100 000 Mark, worauf ich dem Herrn Langkopp gleich bedeutete, daß in der Klasse keinesfalls ein so hoher Betrag sofort zur Verfügung sei. Die Lage wurde allmählich immer ungemütlicher. Von starker Bedeutung, die ihre Wirkung offenbar auch am Richtertische nicht verfehlte, war die folgende Bekundung des Zeugen Geheimrat Bach, daß er nämlich nach seiner bestimmten Auffassung, als er schließlich aus dem Zimmer hinauslief und Langkopp ihm mit erhobener Waffe folgte, den bestimmten Eindruck hatte, Langkopp ziele auf ihn, als inzwischen Beamte hinzutamen und ihn überwältigten.

## Der Erfinder des Automobils gestorben

Ladenburg. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag starb im Alter von 84 Jahren der Erfinder des Startmotors und Gründer der Benzwerke in Mannheim, Dr. Carl Benz.

Carl Benz wurde als Sohn eines Lokomotivführers am 25. November 1844 in Karlsruhe geboren. Dort be-



Dr. Carl Benz †.

suchte er das Gymnasium und Polytechnikum und machte eine praktische Lehrzeit als einfacher Arbeiter bei einer Maschinenfabrik durch. Immer erfüllte ihn der Gedanke, ein Fahrzeug zu bauen, das sich auf allen Straßen mit eigener Kraft bewegen könne. Trotz schwerster Anstrengungen — er stand von früh 6 Uhr bis abends 7 Uhr täglich am Schraubstock und an der Drehbank — vervollständigte er immer mehr seine theoretischen Kenntnisse, und



Roman von Fritz Tornegg  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Merkwürdig blieb, daß einerseits, trotz aller Vorbeugungsmaßnahmen Parkers, doch Gerüchte in die Dossentlichkeit drangen, die, phantastisch ausgeschmückt, immerhin mehr als ein Körnchen Wahrheit enthielten; daß andererseits niemals bekannt wurde, ob die Kriminalpolizei eingeschritten oder auch nur nachgeforscht hatte, was von all diesen Gerüchten zu halten sei.

Das Leben in Frank Parkers Hauptresidenz vollzog sich etwas stiller als bisher, aber nicht minder geschäftig und geheimnisvoll. Violet, zuerst fast trant infolge aller Aufregungen und Erschütterungen, sagte nunmehr die Hoffnung, ihre Monopolstellung Parker gegenüber zu befestigen und auszunutzen. Bis hier war sie die letzte gewesen hatte immer im Schatten der anderen gestanden. Jetzt war sie die einzige! Wie lange wohl? Sie mußte es bleiben! Sie wollte Parkers Herz gewinnen, denn sie wußte, daß sie das noch nicht besaß; er hatte sie vor Jahren in einer amerikanischen Weinschenke gefunden und zu sich genommen. Später war es wohl nur Mitleid, was ihn bestimmte, sie zu behalten.

Wenn Violet glaubte, sie werde nun die Stelle aller drei einnehmen; Parker werde Trost suchen bei ihr für den Verlust zweier Frauen, der ihn sicherlich schmerzte, so sah sie sich arg enttäuscht dadurch, daß er sich von ihr jetzt geradezu fernhielt. Wochenlang bekam sie ihn nicht zu

Gesicht, obwohl er nicht immer verreist war. Er vergrub sich in Arbeit, wies Violet ab, wenn sie ihn aufsuchen wollte, und war auch in den Nächten allein.

Jedoch — nach Wochen änderte er anscheinend seine Sinnesart. Er erschien wieder zu gemeinsamen Mahlzeiten, und lud Violet eines Nachmittags ein, mit ihm durch den Park zu spazieren. Langsam gingen sie nebeneinander her. Sie sollte ihm erzählen von allem, was sie täglich treibe, woran sie denke, ob sie zufrieden sei oder nicht.

Sie hätte es nicht gedacht, wie schwer es ihr fiel, zu antworten. Wie leer ihr Dasein, im Grunde genommen, sich abspielte — in täglichem Einerlei. In allem bedient und mit allem versorgt, angefangen vom Frühstück im Bett, vom täglichen Bad, der Körperpflege, bis zu den Mahlzeiten mittags und abends. Dazwischen: einmal ein paar Seiten eines neuen Romans, einmal ein paar Einkäufe in der Stadt. Oder nachmittags: einmal ein Ritt auf abgelegenen Wegen, einmal ein Kinobesuch, dann und wann abends Theater- oder Konzertbesuch in Begleitung einer Münchener Freundin. Wie öde, wie aussichtslos war eigentlich dieser Ablauf gleichgültiger Alltäglichkeiten, nützlicher Besorgungen. So klang aus ihrer Antwort wenig Begeisterung.

Ob sie reisen wolle? „Gern!“ sagte sie; mehr, weil sie glaubte, als mit dieser Antwort einen Gefallen zu erweisen, als aus eigenem Verlangen.

„Aber nur mit dir!“ fügte sie zärtlicher, als sie eigentlich beabsichtigt hatte, hinzu. Dabei errötete sie, als wäre ein erstes Liebesgeständnis über ihre Lippen gekommen.

Auch Parker schien verblüfft. Ihm war diese Sprache neu. Oder hatte er sie bloß seit langer, langer Zeit nicht mehr vernommen? War es möglich, daß Violet etwas wie Liebe zu ihm empfand? Parker glaubte nicht an Liebe.

Er hatte zu wenig davon kennengelernt. Für ihn war das Weib stets nur ein Gegenstand wilden Begehrens gewesen, nicht mehr. Und daß ein Weib ihn lieben sollte? Eine vielleicht hatte es einmal getan; auch das war lange her — sehr lange. Aber Violet? Sie, die wie in einem Käfig dahinlebte, wie ein Haustier, ein hübscher Vogel etwa, oder eine Angorakatze — oder einer der schwarzen Schwäne auf dem Teich?

„Nur mit dir!“ Was war schließlich an diesen Worten verwunderlich? Höchstens der Tonfall, in dem sie gesprochen wurden. Mit wem sollte sie denn sonst reisen, als mit ihm? Hatte er doch nicht zuviel aus diesen Worten herausgehört? Gleichgültig! Es erschwerte ihm lediglich, das herauszubringen, was er Violet zu sagen beschloffen hatte. Als eine ganz gewöhnliche Mitteilung, eine Art geschäftlicher Nachricht — und was er jetzt ganz unvermittelt in die Worte faßte:

„Ich möchte einen Sohn haben.“

Forschend schielte er nach ihr hinüber. Sie errötete.

Die beiden waren an das Teichufer gelangt. Sie blieben stehen und schauten sinnend auf die leicht bewegte Wasserfläche, unter der sich ab und zu ein paar kleine flinke Fische sehen ließen. Noch war er ohne Antwort auf den Satz, der, wie fast immer, ein Begehren ausdrückte — und doch diesmal eine Frage, fast eine Bitte war.

„Wie denkst du darüber?“

Nun endlich blickte sie ihm voll ins Gesicht. „Ich gehöre dir, Frank.“

Er faßte ihre Hand und drückte sie leicht.

Dann bestiegen sie einen Kahn. Sie merkte, wie er sich bemühte, galant zu sein, was sonst nie seine Stärke gewesen war. Er ruberte. Langsam trieb der Kahn an dem Ufer entlang. Dann lenkte er ihn in die Mitte des Teiches und legte an der kleinen Insel an.

heimlich machte er Konstruktionen von einem auf der Straße selbstlaufenden Fahrzeuge. 1871 siedelte er nach Mannheim über, um dort eine kleine Reparaturwerkstatt zu errichten, in der es ihm auch gelang, einen Zweitaktgasmotor zu bauen, der die Grundlage für die späteren Benzinmotoren bildete. 1883 gründete der unternehmende Mann eine neue Firma und hatte sich bei der Gründung ausbedungen, auch Motorwagen bauen zu dürfen. 1885 gelang es ihm, den ersten Wagen herzustellen, der allerdings nur drei Räder hatte und mit dem er unter der spöttelnden Kritik der Mannheimer Bewohner und der Fachleute durch die Straßen fuhr. Aber das Genie in ihm setzte sich durch. Die Fabrik nahm immer größere Ausdehnung an und ist heute als eine der ersten Automobilfabriken der Welt zu betrachten. 1899 wurde Benz & Co. eine Aktiengesellschaft. Carl Benz zog sich bald danach von der Fabrikation zurück und siedelte nach Ladenburg am Neckar über, wo ihn jetzt der Tod erreichte.

### Landtagschicksale in Sachsen.

Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes vom 22. März hat es verhindert, daß der Sächsische Landtag erst nach Ablauf der vierjährigen Wahlperiode seinen natürlichen Abschluß findet. Ein solches Ende steht nicht nur in Sachsen, sondern im ganzen Deutschen Reich einzig da, nicht vereinzelt ist aber die Tatsache der vorzeitigen Beendigung der Parlamentsarbeiten überhaupt. In den zehn Jahren der Republik hat es bisher nur ein Sächsischer Landtag fertiggebracht, nach vier Jahren den in der Verfassung bestimmten Tod zu sterben.

Die Zweite Kammer des alten Landtages hatte am 5. November 1918 ihre letzte Sitzung, in der der neue Ministerpräsident Dr. ... in sein Programm entwickelte, abgehalten, dann kam die Revolution und der Landtag war ohne alle Formlichkeit beseitigt. Was dann werden sollte, blieb längere Zeit unklar, da die Meinungen zwischen den Mehrheitssozialdemokraten und den Unabhängigen Sozialdemokraten entnommenen Volksebeauftragten über die Neugestaltung der parlamentarischen Verhältnisse weit auseinandergingen. Die Unabhängigen hielten an dem Gedanken der proletarischen Diktatur fest, aber sie wurden zurückgedrängt. Diese Tatsache und die Entwicklung im Reich führten dazu, daß am 27. Dezember 1918 die Wahlen für das neue Landesparlament, dem man den Namen „Volkstammer“ gab, ausgeschrieben wurden. Die Wahlen fanden am 2. Februar 1919 statt und brachten den Sozialdemokraten (42 Mehrheitssozialisten und 15 Unabhängige von insgesamt 96 Abgeordneten) die Mehrheit. Die Hauptaufgabe der Volkstammer bestand in der Schaffung einer neuen Verfassung. Mit dem Datum des 1. November 1920 kam sie zustande, und nun hatte auch die Volkstammer ihr Ende gefunden.

Zu dem eigentlichen Landtage ersten, d. h. verfassungsmäßig festgelegten Landtage wurde im November 1920 gewählt. Hatte zuletzt eine Koalitionsregierung von Mehrheitssozialisten und Demokraten bestanden, so war jetzt ihre Fortsetzung unmöglich geworden, weil diese beiden Parteien die Mehrheit verloren hatten. Die Mehrheitssozialisten gingen von 42 auf 27, die Demokraten von 22 auf 8 zurück. So bildeten die Mehrheitssozialisten zusammen mit den 13 Unabhängigen und mit stiller Unterstützung der 8 Kommunisten eine Minderheitsregierung. Von den bürgerlichen Parteien wurde darauf ein Volksbegehren auf Landtagsauflösung durchgeführt. Der Volksscheid selbst aber wurde unnötig, da in der Landtagsauflösung vom 14. September 1922 mit den bürgerlichen Parteien auch die Kommunisten für die Landtagsauflösung stimmten.

Am 5. November 1922 ging die Neuwahl vonstatten. Aber sie brachte keine wesentliche Veränderung. Die inzwischen vereinigten Sozialdemokraten bekamen 40 Abgeordnete, die Kommunisten 10 — ihre Mehrheit war erhalten geblieben. Da die Sozialdemokraten jetzt mehr noch als früher von den Kommunisten abhängen, wurden schließlich unter Zeigner sogar kommunistische Minister in die Regierung aufgenommen. Sie lebte freilich nicht lange, die Reichsregierung im Oktober 1923 bereitete ihr ein rasches Ende. Wieder schienen Neu-

wahlen bevorzustehen, aber sie wurden dann doch vermieden. Die neugebildete sozialdemokratische Minderheitsregierung Felisch konnte sich nur bis Ende Dezember 1923 halten; dann, am 4. Januar 1924, wurde die Koalition aus Sozialdemokraten, Deutscher Volkspartei und Demokraten gebildet. Allerdings führten sich nicht alle Sozialdemokraten daran beteiligt, nur 23 von den 40 Abgeordneten hatten ihre Zustimmung gegeben. Der sozialdemokratische Parteikonflikt, der im Sommer 1926 zur Trennung der 23 und zur Gründung der Antisozialdemokratischen Partei führte, ist noch in aller Erinnerung. In der Zeit bis zum Herbst 1926 wurde eine große Reihe von Auflösungsanträgen gestellt, stets aber fanden sie bei den Regierungsparteien, die noch dazu in den meisten Fällen von den Deutschnationalen unterstützt wurden, Ablehnung. So konnte dieser Landtag erst nach Ablauf seiner vierjährigen Wahlperiode auseinandergehen.

Der neue Landtag wurde am 31. Oktober 1926 gewählt. In ihm lagen die Verhältnisse ähnlich. Nur der Unterschied bestand darin, daß jetzt auch die Deutschnationalen und die neuen Parteien (Wirtschaftspartei und Aufwertungspartei) mit in der Regierung saßen. Auch diesen Landtag wollten Sozialdemokraten und Kommunisten mit vielen Auflösungsanträgen beseitigen. Der Erfolg blieb ihnen versagt, bis sich dann die Sozialdemokraten vom politischen Kampfboden wegbegeben und die Justiz um Hilfe anriefen. Der Staatsgerichtshof ist dem Rufe gefolgt: am 12. Mai wird wieder gewählt. Der hier gegebene kurze Überblick zeigt die außerordentlichen Schwierigkeiten, unter denen sich in Sachsen das parlamentarische Leben abspielt.

### Marktpreise in Ramez am 4. April 1929

Am gestrigen Wochenmarkte wurden gezahlt pro Zentner Weizen, eff. Gew. 77 kg 10,50—10,70 M. Roggen, eff. Gew. 73 kg 10,10—10,20 M. Gerste 11,00—11,25 M. Hafer 10,50 bis 10,60 M. Weizenmehl (Raiserauszug) 23,00—24,00 M., Roggenmehl (60%) 16,25—16,75 M., Weizenkleie 8,30 M., Roggenkleie 8,50—8,75 M., Ger 7,50—8,00 M., Flegelstroh 3,50 M., Futtermisch 3,50 M., Stroh 3,00 M., Kartoffeln 3,50—4,00 M. pro Zentner, Runkel 1,00 M., Weizenkleie 1,20 M., Schwebelke 1,40 M., Erbsen 0,35 M., Gras 50—60 Pfg., Runkel 1,00—1,10 M., Anis 0,30 M., Butter 1,90—2,00 M. das Pfund, Eier 11—12 Pfg. das Stück, Ferkel 30—42 M., Läufer 70—80 M., Gänse (Kriegel) 2,80—3,10 M. das Stück. Für ausgeschufte Ware Preis über Notiz.

### Börse und Handel

**Amthliche sächsische Notierungen vom 4. April.**  
Dresden. Die Börse verließ in großer Zurückhaltung bei Verkaufsbewegung. Kursrückgänge überwiegen, doch hielten sie sich in engen Grenzen. Höher lagen Ceraer Strickgarn um 3, Metallwerte Halle um 2,5, Böge-Stammaktien um 2 Prozent. Einbußen erlitten Dresdener Aluminaktien um 6, Bergmann um 5, Ecker 4,5, Sächsische Gießerei 3, Haase- und Braubant um 2,75, Paachen 2,25, v. Hebben, Polypbon, Sachsenwerk-Vorzugsaktien, Sächsische Bank, Felseneller und Schöfferhof je 2 Prozent. Rentenwerte ziemlich unverändert. Die übrigen Kursveränderungen bewegten sich unter 2 Prozent.

Leipzig. Die Börse verkehrte in schwächerer Haltung. Die meisten Papiere erfuhren Kursrückgänge. So verloren Polypbon 8, Mitteldeutsche Kredit und Stöhr je 3, Kommerz- und Privatbank 2 Prozent, Mansfelder dagegen erzielten einen Gewinn von 4,75 Prozent. Anleihen unverändert. Freiverkehr etwas seifer. Hier gewannen Bachmann u. Ladewig 3, Böge 2 Prozent.

Chemnitz. Die Börse zeigte eine uneinheitliche Tendenz, die Kursveränderungen hielten sich nach oben wie nach unten ungefähr die Waage. Höher lagen Limmrit-Steiner um 5, Wandererwerke, David Richter, Gebelewerke sowie Ecker bis zu 3,5 Prozent. Vantantien verloren bis zu 3,5 Prozent. Haderberger, Thüringer Gas, Schubert u. Salzer, Fries u. Höpfinger und Hartmann lagen niedriger. Freiverkehr ruhig.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 131 Rinder, darunter 12 Ochsen, 46 Bullen, 68 Kühe, 5 Färren, 566 Kälber, 230 Schafe, 1199 Schweine. Verkauf: bei Rindern langsam, bei Kälbern flott, bei Schafen und Schweinen gut. Preise: Bullen a) 52 bis 55, b) 46—51; Kühe a) 44—50, b) 36—43, c) 28—35, d) 22 bis 27; Kälber a) 87—92, b) 80—86, d) 70—79; Schafe a) 66—70, b) 62—64; Schweine a) 84, b) 83, c) 82—83, d) 80 bis 81, e) 77—79; Säuen 73—78.

**Berliner Börse vom Dienstag.**  
Die Börse hatte etwas freundlichere Tendenz. Das Geschäft war allerdings wieder außerordentlich gering. So konnte für verschiedene Papiere mit verhältnismäßig großen Aktienkapitalen (u. a. Be. Stahlwerke) ein erster Kurs mangels Umfah nicht festgestellt werden.

**Berliner Produktenbörse.**  
Weizen wird vom Auslande wieder billiger angeboten. Inlands wagonangebote nur spärlich. Rohware vermehrt auf dem Markt. Lieferung schwächer. Roggen prompt ebenfalls knapp bei ruhiger Frage. Hafer schwach, Mais still. Mehl hatte ruhigen Konsumverkehr.

**Amthliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.**  
Mehl und Kleie brutto, einschl. Sack frei Berlin.

1000 kg	4. 4. 29	3. 4. 29	100 kg	4. 4. 29	3. 4. 92
Weiz. märt.	222.0-225.0	222.0-225.0	Mehl 70 %	25.0-29.5	25.0-29.5
März	—	—	Weizen	26.7-29.0	26.7-29.0
Mai	235.75	237.0-236.7	Roggen	15.2-15.6	15.2-15.6
Juli	245.2-245.0	247.5-246.5	Roggenkleie	14.6-14.8	14.6-14.8
Roggen märt.	205.0-208.0	205.0-208.0	Weizenkleie	15.1-15.2	15.1-15.2
März	—	—	Melasse	—	—
Mai	222.4-222.2	224.0-223.5	Staps (1000 kg)	—	—
Juli	230.0-229.5	231.2-230.7	Weinfaat (do.)	—	—
Gerste	—	—	Erbsen, Vittoria	43.0-49.0	43.0-49.0
Brau	218.0-230.0	218.0-230.0	Al. Speiseerbsen	28.0-34.0	28.0-34.0
Futt.	—	—	Futtererbsen	21.0-23.0	21.0-23.0
Indust.	192.0-202.0	192.0-202.0	Beluchiten	25.5-26.7	25.5-26.7
Wint.	—	—	Ackerbohnen	23.0-24.0	23.0-24.0
Hafer märt.	198.0-204.0	199.0-205.0	Widen	29.0-31.0	29.0-31.0
März	—	—	Lupinen blau	16.5-17.5	16.5-17.5
Mai	217.0-217.5	221.2-219.0	gelb	23.0-25.5	23.0-25.5
Juli	228.00	230.0-228.0	Erbsella	48.0-54.0	48.0-54.0
Mais	—	—	Rapsstuden	20.4-20.6	20.4-20.6
Berlin	214.0-218.0	—	Reinfuchen	24.5-24.8	24.5-24.8
			Trockenmehl	14.2-14.5	14.4-14.7
			Sonagrtrakt	—	—
			Schot	21.0-21.6	21.2-21.6
			Kartoffelfloeden	21.0-22.0	21.5-22.5

\*) Sektolitergewicht 74.50 kg. \*) do. 69 kg.  
**Berliner Butterpreise.** Amthliche Notierung ab Erzeugerstation, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 152, 2. Qualität 143, abfallende Sorten 127 Am.

**Milchpreis.** Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg setzte den Erzeugerpreis für 1 Liter Vollmilch frei Berlin auf 15 1/2 Pfg. für die Woche vom 5. bis 11. April fest.

**Preisnotierungen für Eier.** (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 4. 4. in Pfg. je Stück ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Wägen.) Deutsche Eier: Trinkfeier vollfr. gest. über 65 Gramm 12,50, über 60 Gramm 11,50, über 55 Gramm 10,50, über 48 Gramm 9,50; frische Eier über 60 Gramm 10,50, über 55 Gramm 9,50, über 48 Gramm 8,50. Auslandsener: Dänen 18er 12,25, 17er 11,50, 16 1/2—16er 10,25; Holländer 68 Gramm 12, 60—62 Gramm 10,75—11,50, 57—58 Gramm 10,50; Belgier 60—62 Gramm 10,75, 57—58 Gramm 10,50; Rumänen 9,50; Ungar 9,25—9,50; Russen, normale 8,50—8,75; Polen größere 9, normale 8,75; kleine, Mittel- und Schmießer 8—8,50. Tendenz: Freundlicher. Ohne Gewähr.

**Kartoffelpreise.** Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelerzeugerpreise je Zentner wagonfrei märkischer Station wie folgt: Weiße Kartoffeln 2,80—2,80 Mark; Rote Kartoffeln 3,10—3,30 Mark; Gelblich-schöne (außer Riantkartoffeln) 3,20—3,40 Mark; Fabrikartoffeln 10—11 Pfg. je Stärkeprozent. Ohne Gewähr.

**Berliner Magerviehmarkt.** (Amthlicher Marktbericht vom Magervieh Hof in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 803 Rinder, darunter 654 Milchkuhe, 1 Jungochse, 4 Bullen, 24 Jungbullen, 168 Kälber, 310 Pferde. Verkauf: langsam, verbleibt Ueberstand. Es wurden gezahlt: Milchkuhe und hochtragende Kühe je nach Qualität: 280—570 Mark. Ausgefuchte Kühe und Kälber über Notiz. Tragende Färren je nach Qualität 250—470 Mark. Ausgefuchte Färren über Notiz. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere, Färren 36—45 Mark. Ausgefuchte Fohlen über Notiz. — Pferdemarkt: Je nach Qualität 200—1200, Schlachtpferde 60—200 Mark. Ruhiges Geschäft. Ohne Gewähr.

**Berliner Schweine- und Ferkelmarkt.** (Magervieh Hof in Friedrichsfelde. Amthlich.) Auftrieb: Schweine 294 Stück, Ferkel 341 Stück. Verkauf: Flottes Geschäft, Preise höher. Es wurden gezahlt im Großhandel für: Läufer Schweine, 5—6 Monate alt, Stück 80—100 Mark; Fülle, 3—4 Monate alt, Stück 55—80 Mark; Ferkel, 9—13 Wochen alt, Stück 40—55 Mark, 6—8 Wochen alt, Stück 35—40 Mark. Ohne Gewähr.

### Sonne und Mond.

7. April: Sonne U. 5.24, U. 18.42. Mond U. 5.04, U. 15.37.



Roman von Fritz Tornegg  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Willst du nicht aussteigen, Violet?“ Er führte sie die Stufen zum chinesischen Tempelchen empor. Sie betrat es gemeinsam — und heute schienen ihnen alles neu zu sein. Denn sie hatten diesen Ort noch niemals gemeinsam betreten.

Noch niemals hatte sie mit Parker allein im Kahn gesessen oder war mit ihm durch den Park gegangen — ohne Dolores und Elinor, zu zweien bloß — mit ihm allein!

„In vierzehn Tagen kommt ein erotischer Prinz zu mir. Ich werde ein Fest geben. Ein großes Fest. Ich glaube, daß der Teich und dieser Tempel sich gut eignen werden für die Musik und blumengeschmückte Gondelfahrten. Abends Feuerwerk am Wasser, das alles spiegelt. Was meinst du?“

„Es wird bestimmt sehr effektiv wirken. Wieviel Gäste willst du einladen?“

„Ich will dem Prinzen zeigen, was wir hier zu bieten haben für Aug' und Ohr — und Gaumen. Ich denke es mir vorwiegend als Künstlerfest. Ich werde alle Berühmtheiten einladen, deren ich habhaft werden kann. Aus ganz Mitteleuropa. Dichter, Komponisten — alles, was Namen hat. Als Gäste natürlich. Dann aber auch ein paar Stars gegen Sage. Zur Mitwirkung. Sängern und Sängerinnen von diversen Opern, einschließlich Paris und der Mai-

ander Skala. Dann denk' ich auch an die Sulamith d'Siber — was meinst du?“

„Sie gilt als eins der allergrößten Tanzwunder der Gegenwart.“

„Und macht auch sonst gute Figur. Ich habe sie in einem Film gesehen.“

„Und — welche Rolle werde ich bei diesem Fest spielen?“

Sie war sich bewußt, mit diesen Worten so etwas wie eine Schicksalsfrage an Parker gerichtet zu haben. Ihr Herz klopfte heftig, bis er antwortete.

„Du empfängst — und gültst als die Frau des Hauses.“

Da schlang sie den Arm um seinen Hals und küßte ihn.

Als Albert Mühlentamp die Morgenpost sicherte, fiel ihm ein schmales Kuvert mit dem Aufdruck „Frank Parker“ in die Hand. Neugierig öffnete er.

... und würde der Unterzeichnete es sich als Ehre anrechnen, Euer Hochwohlgeboren bei der ... anlässlich der Anwesenheit so zahlreicher führender Persönlichkeiten ... begrüßen zu dürfen ...

Albert schickte die gedruckte Einladung zu Liane hinüber.

Am Mittagstisch sagte er: „Weißt du, liebes Kind, ich habe über die Aufforderung Parkers reiflich nachgedacht. Wenn wir uns entscheiden wollen, ob wir hingehen oder nicht, so fragt es sich, meiner Meinung nach, in erster Linie, ob Parker eine bestimmte Absicht mit dieser Einladung verbunden haben kann. Ob er unserem Kommen irgendeine Bedeutung beimißt.“

„Bist du überzeugt, daß er diese Einladung persönlich verfügt hat, oder hältst du es nicht auch für möglich, daß

sein Sekretär uns mit vielen anderen Industriellen zusammen, ohne bestimmten Auftrag Parkers ...?“

„Das glaube ich kaum. Er wird sich seine Gäste persönlich ausgesucht, zum mindesten die Liste kontrolliert haben. Dabei muß ihm mein Name doch aufgefallen sein. Wenn er ihn nun nicht streichen ließ, so hat er dafür gewiß seine Gründe gehabt.“

„Du fürchtest also ...?“

„Ich fürchte nichts für uns. Ich glaube nicht, daß unser Besuch ihm Gelegenheit bieten sollte, irgend etwas gegen uns zu unternehmen. Eher glaube ich, daß es ihn reizt, mich — vielleicht auch in erster Linie dich — wiederzusehen. Ich vermute ferner, daß Parker annimmt, wir hätten von seiner Identität mit Balthasar Scheuch keine blasse Ahnung. Er dürfte sogar annehmen, daß wir ihn nicht wiedererkennen werden, da er sich in diesen bald zehn Jahren tatsächlich recht wesentlich verändert hat. Ich meine, wir sollten hingehen, um unsere vollkommene Arglosigkeit zu zeigen, und dann so tun, als würden wir ihn wirklich nicht wiedererkennen. Wie wir aus der Zeitung wissen, sollen ja über hundertfünfzig Personen geladen sein. Manche Berühmtheit darunter, manches sehr hohe Tier. Da bleibt dem Hausherrn nicht viel Zeit, sich mit jedem einzelnen abzugeben. Wir werden ziemlich unbemerkt bleiben. Zugleich lernst du diesen wirklich sehenswürdigen feudalen Bau und den prachtvollen Park kennen.“

„Wie es dir recht scheint, Albert“, sagte Liane. „Wir gehen also.“

„Ich glaube, ja. Sich ausschließen, wo wir doch mit dem Parkerschen Konzern in Geschäftsverbindung stehen, wäre unklug.“

„Also abgemacht. Wir gehen zu Frank Parker.“

(Korrekturen folgen)